Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 17

Artikel: Protokoll oder Garantiepakt?
Autor: W.K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457431

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frühlingserwachen

Florath

Allüberall in der schönen Natur
erwacht mit dem Lenze der Liebe Spur.

Protokoll oder Garantiepakt?

Im historischen Seminar einer schweizerischen Universität hatte kürzlich der Professor eine Arbeit schreiben lassen, betitelt „Das Genfer Protokoll und der Garantiepakt im Lichte der Möglichkeit der Herstellung des dauernden europäischen Friedens." Durch Zufall sind wir in den Besitz des Manuskriptes der Abhandlung eines Studenten gelangt, der einem der entfernteren Balkanländer entstammt. Der Professor hatte unter die Arbeit geschrieben: „Das Thema ist gänzlich verkehrt aufgefaßt, die Behandlung läßt jegliches ethische Empfinden vermissen, die in der Arbeit bekundete Auffassung ist nur mit den Verhältnissen zu erklären, denen der Verfasser entstammt." Trotz diesen strengen Urteils möchten wir dennoch einen Auszug aus der Abhandlung hier wiedergeben, weil nach unserer Meinung die Kritik des im übrigen hochgeschätzten Herrn Professors nicht zutrifft und die Arbeit eine überraschend klare politische Einsicht verrät. Die Redaktion.

Wenn man das Genfer Protokoll und die Garantiepakt-Entwürfe betrachtet, muß man dem Mangel an Mut und Klarheit der westeuropäischen Staatsmänner, ihrer Urheber, Rechnung tragen. Die Beobachtung, die wir auf dem Balkan stets gemacht haben, bestätigt sich hierbei aufs neue, daß sich hinter gewissen politischen und diplomatischen Redensarten, wie sie in Westeuropa stets angewandt werden, moralische Feigheit und Heuchelei verbirgt, und daß man juristische Formeln aufstellt, um dahinter die politischen Ziele zu verstecken. Selbstverständlich sind sich die europäischen Staatsmänner darüber, was der Sinn aller Politik ist, ausnahmslos ebenso klar, wie wir. Aber während wir ihn offen aussprechen und offen danach handeln, umgibt man dort die Sache mit einem diplomatisch-juristischen Mäntelchen, das man je nachdem „Pakt" oder „Protokoll" oder „Vertrag" nennt. Der Sinn aller Politik ist sehr einfach: entweder man haut den andern mit dem Knüppel über den Kopf oder man wird über den Kopf gehauen. Entweder man kauft den Andern oder man wird von ihm gekauft. Daraus geht hervor, daß die Mittel der Politik Knüppel und Geld sind. Besitzt ein Staat keins der beiden, so ist es umso notwendiger, daß er über geschickte Politiker verfügt, und daß diese die durch den Mangel an Geld verursachte schlechte politische Situation durch ein gutes passives Kaufgeschäft zu verbessern wissen. Wer die stärksten Knüppel und das meiste Geld hat, der kann, abgesehen von allen andern politischen Annehmlichkeiten, ohne Schaden die Grundsätze des Friedens, der Humanität, der Verständigung verkündigen, mit denen außerhalb des Balkans immer noch manche nützliche politische Wirkungen erzielt werden können.

Dies vorausgeschickt, ist festzustellen, daß Protokoll und Garantiepakt Symptome der europäischen Degeneration oder einer noch zurückgebliebenen Entwicklung sind, die es nicht zuläßt, daß man, wie bei uns, die Dinge beim rechten Namen nennt. Soweit sie einen praktischen Zweck haben, sollen sie dazu dienen, denjenigen, die heute im Besitze der Knüppel und des Geldes sind, diese politischen Mittel zu erhalten. Aus dem Umstand, daß dieser Zweck nicht verborgen bleiben konnte, erklären sich die Schwierigkeiten des Zustandekommens derartiger Abkommen und die Gegnerschaft, die sie finden. An der Rolle der Knüppel und des Geldes im politischen Leben vermögen sie selbstredend nichts zu ändern. Jede gegenteilige Auffassung, wie sie namentlich in neutralen Ländern herrscht, ist unwissenschaftlich. Vom nationalökonomischen Standpunkt ist es zu beklagen, daß mit den Vorbereitungen dieser Verträge und den Verhandlungen darüber gewaltige Geldsummen verschwendet werden, mittels deren man nicht nur Parteien, sondern ganze Staaten kaufen, eine Menge Politiker um die Ecke bringen oder zahlreiche wertvolle Banden ausrüsten könnte. Es ist höchst bedauerlich, daß das Prinzip der Wirtschaftlichkeit in die westeuropäische Politik noch so wenig Eingang gefunden hat. Aus alledem geht hervor, daß Protokoll und Garantieverträge lediglich dekorative Zwecke verfolgen und daß sie verschwinden werden, sobald die glücklicherweise im Gange befindliche Balkanisierung Europas weitere Fortschritte gemacht haben wird. W. R.